

Aus dem Leserkreis

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Gesundheitsnachrichten / A. Vogel**

Band (Jahr): **34 (1977)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Körper die verlorene Wärme wieder zurückzuerstatten. Vor und nach dem Bad nimmt man 10–20 Tropfen Echinaforce ein. Nie sollte man kalte Füße anstehen lassen und mit ihnen zu Bette gehen, denn es lässt sich allzuschwer damit einschlafen. Es ist daher vernünftig durch ein Fussbad oder eine Fussdusche die Füße so zu durchwärmen, dass die Zirkulation wieder richtig hergestellt ist.

Weitere Hilfeleistung

Bei allen entzündlichen Zuständen in den Harnorganen, demnach also auch in der Blase, ist Echinaforce erfahrungsgemäss das zuverlässigste Mittel zur Unterstützung jeglicher physikalischer Anwendungen. Ueberbrüht man die Zweige des Wacholderstrauches und gibt den Absud ins Sitz- oder Vollbadwasser, dann werden die Blase und der ganze Unterleib dadurch sehr gestärkt, so dass sich die Folgen von Erkältungen rascher beseitigen lassen. Bei

der Neigung zu Blasensteinen oder bei deren Abgang, wobei es sich auch um Blasengries handeln kann, sollte man die Rubiasankur durchführen und öfters Peterilientee und Hagebuttentee trinken. Man kann sich in solchem Falle auch des Bärentraubentees bedienen, der früher bei solchen Leiden immer zugezogen wurde, doch nie länger als bis die Störung beseitigt war. Auch die besonderen Blasentropfen Cystoforce wirken sich im Entzündungsfalle gut aus, weshalb man sich auch ihrer bedienen kann.

Wenn nun die Vorsichtsmassnahmen gute Beachtung finden, dann kann man weiteren Erkrankungen für die Zukunft entgegengehen. Notwendig ist dies besonders, wenn man die Blase infolge öfterer Erkältung bereits empfindlich geschwächt hat. Sorgen wir also vor, damit unser Körper stets gut durchwärmt bleibt, dann schonen und schützen wir dadurch die Blase und damit zugleich noch die ganze Unterleibsgegend.

Aus dem Leserkreis

Hilfeleistung bei nervösem Herz

Anfangs Frühling des vergangenen Jahres gelangte Herr H. aus W. an uns wegen nervöser Herzstörungen. Wir empfahlen morgens nüchtern das Trinken von Nusskämmentee, tagsüber die Einnahme von Auroforce und Veratrum D₄, die Verwendung von Biocardsalbe und ordneten leichte Spaziergänge mit Atemübungen in Waldesnähe an, wie auch ferner Trockenbürsten morgens nach dem Aufstehen. Erfahrungsgemäss wirken in solchem Falle auch Schnapsauflagen günstig. Ob nun Herr H. all unsere Ratschläge durchführte wissen wir nicht. Auf alle Fälle aber konnte er einen günstigen Bericht einsenden. Er schrieb: «Im letzten Herbst bezog ich Medikamente gegen nervöse Herzstörungen bei Ihnen. Ich nahm diese nach Vorschrift ein, und zwar mit grossem Erfolg. Die Herzbeklemmungen sind innert sechs Wochen abgeklungen. Seither spüre ich nichts mehr von diesem Leiden. Ich danke

Ihnen noch recht herzlich für diese Hilfe.» Auch wir freuen uns mit an diesem Erfolg.

Befreiung von einem Nierenstein

Herr S. aus E. in Deutschland findet, dass nachfolgender Bericht eigentlich zur Veröffentlichung in den «Gesundheits-Nachrichten» dienen sollte. Frau K. aus seinem Bekanntenkreis konnte eine Nierensteinoperation verhindern, weil ihr «Der kleine Doktor» mit seinen Ratschlägen zur Verfügung stand. Auf Seite 234 fand sie unter dem Artikel Nierensteinkolik den notwendigen Aufschluss. Darüber schrieb Herr E. wie folgt: «Die Patientin konnte anhand dieses Buches ihre Diagnose selbst ermitteln. Sie besorgte sich die entsprechenden Mittel. Eines Tages brachte sie einen auf der Fingerspitze liegenden eckigen, dunklen Stein strahlend vor Freude ins Büro, um den anwesenden Kollegen und Kolleginnen diesen Erfolg deutlich zu zeigen. Sie hatte nachträglich allerdings

auch den Mut, mit diesem über die Blase abgegangenen Stein ihren Arzt aufzusuchen, um ihm klarzumachen, dass die Operation nicht stattzufinden brauchte. Sie hat seither keinerlei Beschwerden mehr.» Der erwähnte Artikel ist sehr aufschlussreich, da er im Falle einer Kolik guten Rat erteilt. Er weist jedoch auch auf die Auflösungsmöglichkeit von Steinen durch Naturmittel hin und erwähnt dabei auch die erfolgreiche Rubiasankur, die der einfachen Färberwurzel zu verdanken ist. Diesbezüglichen Erfolg gab vor Jahren eine prominente Persönlichkeit bekannt. Warum also einfache, aber erfolgreiche Naturmittel verbieten, statt sie hilfreich wirken zu lassen?

Hilfe gegen wiederholten Husten

Im Dezember vergangenen Jahres schrieb uns Frau K. aus Z. kurz über ihr Ergehen folgenden Bericht:

«Anfangs November überfiel mich eine Grippe mit Fieber bis 39 Grad, obwohl ich in meinem Leben – ich bin jetzt 70 Jahre alt – fast nie Fieber kannte. Ich hielt mich an die Ratschläge, die mir ‚Der kleine Doktor‘ gab, und Sie sandten mir ausgezeichnete Mittel, dank denen ich die Grippe gut überstand. Auch die grosse Müdigkeit blieb aus.

Möchte Ihnen noch sagen, dass ich seit drei Jahren husten musste, wenn ich mich morgens und abends hinlegte. Am Morgen hustete ich beim Aufstehen immer etwa 10 Minuten lang mit Schleimabsonderung. Husten hatte ich aber in meinem Leben ganz selten. Vor etwa zwei Jahren sagte ich es meinem Arzt. Dieser meinte nur, ich müsse etwas höher liegen, das war alles. Nun las ich aber in den ‚Gesundheits-Nachrichten‘ vom August 1976, dass der Extrakt Meisterwurz mit Honig gut sei. Ich versuchte dieses sofort und heute nach drei Monaten ist der Husten ganz geheilt. Ich kann es fast nicht glauben, nachdem ich mir drei Jahre Sorgen gemacht habe und allerlei ausprobierte.»

So lautete dieser zufriedenstellende Bericht, und man kann andererseits nicht verstehen, warum einfache Naturmittel mit

guter Wirkung behördlich nicht mehr genehmigt werden sollen, wenn kein wissenschaftliches Gutachten vorliegt. Da auch die Wissenschaft heute unter Zeitmangel leidet, sind diese Tests nicht erhältlich. Sollen nun Leidenden die Gaben der Natur nur aus belanglosen Gründen vorenthalten werden, obwohl sie die Leiden risikolos abzuwenden vermögen?

Berichtigung

In der Oktober-Ausgabe des letzten Jahrganges erschien eine Abhandlung über Meeresalgen (Seiten 142 und 143). Im ersten Abschnitt oben (Seite 143) ist eine falsche Gewichtsangabe gedruckt. Es sollte richtig heissen:

«Dabei ist zu beachten, dass man bei saurem Boden ungefähr 8 (acht) Kilo pro Are benötigt, während ein alkalischer Boden nur etwa die Hälfte davon beansprucht.»

Wir bitten unsere Leser, dieses Versehen zu entschuldigen.

Kleiner Heimbetrieb in einem appenzellischen Kurort bietet einigen

Dauergästen

ein **freundliches Zuhause.**

Arbeitsfreudige finden Beschäftigung im Garten oder mit Kleintieren.

Tierfreunde(innen) können ihre Lieblinge mitbringen. – Bescheidene Pensionspreise (verschiedene Diäten).

Schreiben Sie an **Postfach 138, 9470 Buchs.**

Alteingeführtes

Reformhaus in Kapstadt

(Südafrika), zu vermieten oder zu verkaufen. Interessenten möchten sich melden bei:

A. Vogel, Biologische Heilmittel GmbH., 9053 Teufen

BIOCHEMISCHER VEREIN ZÜRICH

Oeffentlicher Vortrag, Dienstag, 15. Februar, 20 Uhr, im Café «Seidenhof», Sihlstrasse 7.

W. Nussbaumer spricht über die drei in Entzündungsstadien und bei Erkältungen anzuwendenden Salze.
